

28.7.1916

Die Ernährungsfragen im Reichshaushalt-Ausschuß.

Der Vorsitzende wies zu Beginn der heutigen Vormittags-Sitzung des Reichshaushaltsausschusses darauf hin, daß er die Verhandlungen am Dienstag abschließen müsse, damit am Sonnabend das Plenum des Reichstages zu Ende kommen kann.

Als erster Redner in der heute fortgesetzten Beratung über Vieh, Fleisch usw. sprach ein fortschrittlicher Abgeordneter, der ausführte, daß Reichsbehörden und preussische Behörden nicht immer zusammenarbeiten. Zweckmäßig erscheint es, die heute vorhandenen Rinder durchzubringen, um im nächsten Jahr die Weiden besetzen zu können. Dagegen erscheint der Schweinebestand zu hoch. Gut ist es, daß Gänse nicht in die Fleischkarte einbezogen sind, aber wir müssen Höchstpreise für Geflügel haben.

Präsident von Batocki erwidert, daß Höchstpreise für Hühner unmöglich sind, weil diese nicht nach Gewicht verkauft werden; sie müssen auf der Fleischkarte bleiben.

Ein nationalliberaler Abgeordneter verlangte, daß die Mäster das ihnen zustehende Getreide rechtzeitig bekommen. Die Reichsfleischkarten sind nicht gleichmäßig durchgeführt. Die Fleischversorgung in Berlin ist wohlgeordnet.

Präsident von Batocki: Die Beschaffung des Mastfutters hat aus verschiedenen jetzt beseitigten Gründen leider gestoppt. Die Gerstenerzeuger sollen im allgemeinen mit den ihnen verbliebenen Vorräten fittieren.

Das Pensionschwein.

Ein Vertreter der Deutschen Fraktion erklärt: Die unteren Behörden handeln nicht immer im Sinne des Kriegsernährungsamtes. Die Erfüllung der Mastverträge muß den Interessen der Brauereien vorgehen. Die Pensions Schweinehaltung ist eine Bergendung. Ein Zentrumredner verlangt, daß bei Hauschlachtungen nicht kleinlich verfahren werde. Die Pensions Schweine sind an sich nicht bedenklich. Zwischen Milch- und Schlachtviehpreisen besteht ein krasses Mißverhältnis. Kann man im Winter nicht in den Vieferzeugungsgebieten Fleischereien einrichten? Die Genossenschaften sind bei der Fleischlieferung heranzuziehen.

Ein sozialdemokratischer Abgeordneter erklärt die Grundzüge der Reichsfleischstelle für gesund, hoffentlich würden sie sich vielen Widerständen gegenüber durchsetzen lassen. Die Städte sollten angehalten werden, die Wurstfabrikation in eigene Regie zu nehmen. Die Herabsetzung der Viehpreise ist viel zu gering. Die Unzufriedenheit über die Ungleichheit der Verteilung von Fleisch und Butter ist außerordentlich groß. Geflügel gehört auf die Fleischkarte, man spart dadurch Fleisch. Der konservative Antrag über Hauschlachtungen ist ungerechtfertigt, die geltende Anrechnung beim ersten Schwein billigen wir, weiterzugehen besteht kein Anlaß. Von Pensions Schweinen haben nur die Reicherer Nutzen.

Ein Nationalliberaler findet, daß eine weitere Freigabe der Hauschlachtungen bedenklich sein würde. — Ein fortschrittlicher Redner will, daß man nicht nur auf die Zahl der Tiere blicke, sondern auch auf ihren möglichen Ertrag an tierischen Produkten. Es fehlt uns gegenüber dem Friedensstand eine sehr große Futtermenge. Beseitigung der Ausfuhrverbote der Bundesstaaten ist dringend notwendig. Das mecklenburgische Gänseausfuhrverbot wird sogar von der Berliner Polizei unterstellt.

Der sozialdemokratische Berichterstatter befürwortet eine Petition aus Ostpreußen um Begünstigung des durch den Krieg mitgenommenen Besitzes.

Geheimrat von Dppen vom Kriegsernährungsamt: Höchstpreise für Gänse werden erwogen. Eine neue Organisation verlangt Zeit, namentlich bei einem so schwierigen Gegenstand.

Ein Zentrumsabgeordneter fordert Verhinderung der Umgehung der Kartoffelhöchstpreise; für Futterkartoffeln werden oft höhere Preise angelegt.

Geheimrat von Braun: Die Höchstpreise gelten natürlich auch für Futterkartoffeln.

Mißgriffe der Landräte.

Präsident von Batocki: Den Streit über viehlose Wirtschaften sollte man vertagen, jetzt kann man ihn nicht austragen. In Berlin ist den Schiebungen der Gastwirte mit Erfolg entgegengetreten worden. Dem Fremdenverkehr kann man erst entgegenkommen, wenn das der Allgemeinheit zustehende Fleischquantum gesichert ist. Bei den Hauschlachtungen werden durch die Landräte viele Mißgriffe begangen. Die Höflichkeit der Händler läßt sich nicht erzwingen, die Herren sollten daran denken, daß sie in ihrem eigenen Interesse das Publikum höflich zu behandeln haben.

Ein fortschrittlicher Redner fragt, wie es denn wäre, wenn Preußen einmal ein Ausfuhrverbot für Kohle einführt? Wie solle der Bauer denn sein überschüssiges Vieh los werden?

Präsident v. Batocki teilt mit, daß die Ausfuhrverbote für Gänse bis zum 1. November gutgeheißen seien. An sich und darüber hinaus sind sie ebenso wenig erwünscht, wie andere Ausfuhrerschwerungen. Der Magerviehhandel ist frei, wenn er verlagert, so ist das traurig. Das Heer nimmt das Vieh gern ab.

Butter, Eier, Milch, Käse.

Präsident v. Batocki erklärt, daß der Eingriff in die Milch-erzeugung nicht ganz zu umgehen sei.

Der Leiter der Reichsfettstelle setzte auseinander, daß die Kontrolle des Verbrauchs durch den Erzeuger ist unmöglich, es kann nur den Gemeinden ein gewisses Quantum als Lieferungs-pflicht auferlegt werden. Die Organisation funktioniert trotz ihrer Schwierigkeiten zur Zufriedenheit. Bei der Milch ist die praktische Durchführung der Verordnungen besonders schwierig, sie wird hoffentlich gleichwohl gelingen.

Geheimrat von Dppen: Eine Beschlagnahme und gleichmäßige Verteilung von Käse kann nicht in Aussicht gestellt werden wegen der Verschiedenheit der Qualität und des Bedarfs. Der Käsehandel wird zurückgedrängt werden auf sein Gebiet im Frieden. Fettkäse soll nicht mehr hergestellt werden, die Beschaffung des Käses an der Reichsstelle ist unmöglich.

Ein fortschrittlicher Abgeordneter erklärt es als zu weitgehend, generell den Verkehr in Butter zwischen Produzent und Konsument zu verbieten. Nur bei Molkereien bei Versand per Post zu unterlagen. Die Preise für Buchedern sind zu niedrig gestellt. Die Gewinnung von Fett aus Knochen für menschliche Nahrung ist nur in ganz modernen Fabriken möglich.

Ein nationalliberaler Abgeordneter hält dafür, nicht mit Gewaltmaßnahmen vorzugehen, sondern mit Aufklärungen. Die Beschlagnahme der Milch ist schädlich, wo es an den ausreichenden Molkereien fehlt.

Von der Deutschen Fraktion wird die Herstellung von Weichkäse empfohlen.